

Realsteuereinnahmen 2022 steigen – Zukunft ungewiss

Eine Untersuchung der IHK Würzburg-Schweinfurt

Anstieg

Einnahmen aus Gewerbesteuer in mainfränkischen Gemeinden erneut gestiegen

Änderungen

32 Hebesatzanhebungen in mainfränkischen Gemeinden

+7,4 Prozent

Nettoaufkommen an Gewerbesteuer in Bayern stieg im Jahr 2022 um 7,4 Prozent auf 11,44 Mrd. Euro¹

Die Einnahmen aus Gewerbesteuer sowie aus Grundsteuer A und B machten im Jahr 2022 rund 61 Prozent des kommunalen Steueraufkommens in Bayern aus² und haben damit für Kommunen immense Bedeutung. Die Abgabenhöhe aus Realsteuern ist für Gemeinden sichere Planungsgrundlage, die zudem durch die autonome Festlegung von Hebesätzen sowohl positiv als auch negativ beeinflusst werden kann. Gemeinden setzen vielerorts nicht auf Einsparungen, sondern auf Einnahmeerhöhungen.

Im Jahr 2023 wurden in 20 mainfränkischen Gemeinden insgesamt 18 Gewerbesteuerhebesätze und je 7 Grundsteuerhebesätze angehoben. Hebesatzsenkungen blieben, wohl der anhaltenden Krisensituation geschuldet, erneut aus. Konsequenzen dieser eher dynamischen Hebesatzpolitik können erhebliche Attraktivitätseinbußen eines Standortes sein. Sobald die Steuerbelastung im Missverhältnis zur Qualität der öffentlichen Infrastruktur und anderer Standortbedingungen steht, drohen betriebliche Standortverlagerungen und können mögliche Neuansiedlungen als Reaktion der Unternehmen unterbleiben. Insgesamt finden Gewerbetreibende in Bayern derzeit noch niedrigere Hebesätze als im bundesweiten Durchschnitt.³

Gemessen an der Umfrage „IHK-Standortreport Mainfranken 2021“ zeigten sich die Unternehmen im Kammerbezirk der IHK Würzburg-Schweinfurt über die Realsteuerhebesätze bereits wenig zu-

frieden, wengleich deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten festzustellen waren. Die Realsteuerpolitik der Gemeinden stellt, so ein Ergebnis der Umfrage, einen wesentlichen Faktor bei der hypothetischen Entscheidung für oder gegen die Wiederwahl eines bestimmten Standorts dar.

Aus Sicht der Wirtschaft ist es zwingend notwendig, dass die Kommunen gerade in den vorherrschenden Krisenzeiten die ansässigen Unternehmen durch größtmögliche Hebesatzstabilität unterstützen, um somit den Wirtschaftsstandort Mainfranken auch zukünftig erfolgreich und attraktiv zu halten. Hebesatzkontinuität in diesen Zeiten kann das Rückgrat der mainfränkischen Wirtschaft stärken und ihr zu mehr Stabilität verhelfen.

@ Weitere Informationen sowie die Realsteuerhebesätze und Einnahmen der 242 teilnehmenden mainfränkischen Gemeinden in Tabellenform finden Sie unter: www.wuerzburg.ihk.de/realsteuern

@ Die Ergebnisse des IHK-Standortreport Mainfranken finden Sie unter: www.wuerzburg.ihk.de/standortreport2021

¹ Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

² Quelle: Statistisches Bundesamt, Bayerischer Gemeindetag

³ Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

IHK

Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

Einnahmen- und Hebesatzentwicklung mainfränkischer Städte und Gemeinden

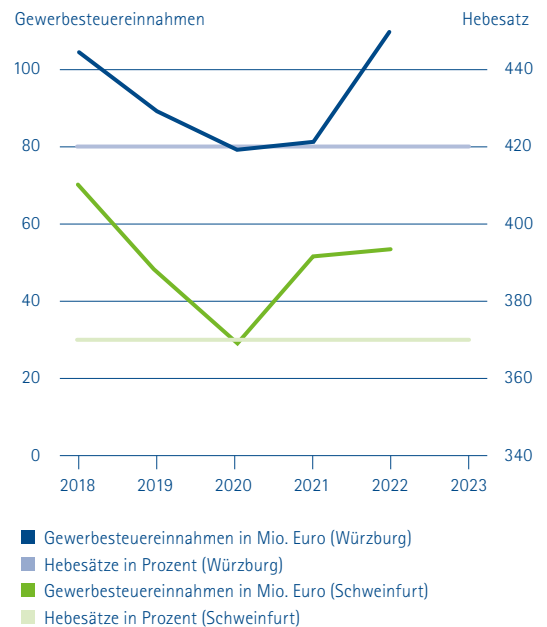
Kreisfreie Städte Würzburg und Schweinfurt

Die Hebesätze für Grundsteuer A, Grundsteuer B und die Gewerbesteuer der Stadt Würzburg sind weiterhin stabil. Der Gewerbesteuerhebesatz liegt mit 420 Prozent deutlich über allen anderen Werten in Mainfranken. Würzburger Unternehmen zeigten sich zuletzt im IHK-Standortreport Mainfranken 2021 unzufrieden über die Standortkosten und damit auch die Höhe der Hebesätze, wenngleich eine Wiederwahl des Unternehmensstandortes hiervon weniger beeinflusst würde, als in anderen mainfränkischen Gebieten.

Mit überplanmäßigen Einnahmen um 23,19 Prozent punktete die Stadt Würzburg in Sachen Gewerbesteuer. Die Einnahmen aus Grundsteuer A und B erzielten in etwa dieselben Ergebnisse wie im Vorjahr. Die gewerbesteuerlichen Einnahmen für 2022 beliefen sich dabei auf 110,87 Mio. Euro. Dies bedeutet einen Anstieg um 29,44 Mio. Euro im Vergleich zum Jahr 2021.

Die in der Stadt Schweinfurt seit dem Jahr 1991 unveränderten, einigermaßen moderaten Hebesätze bleiben stabil und unterstützen die lokale Wirtschaft in diesen unsicheren Zeiten. Diese Politik sorgt dafür, dass sich circa 85 Prozent der Schweinfurter Unternehmen wieder für die Stadt Schweinfurt als Unternehmensstandort entscheiden würden.

Der positive Trend bei den gewerbesteuerlichen Einnahmen der Stadt Schweinfurt setzte sich auch in 2022 fort. Nach dem rasanten Ausgleich der corona-bedingten Mindereinnahmen schon im letzten Jahr, stiegen die gemeindlichen Einnahmen aus Gewerbesteuer um weitere 2 Mio. Euro auf 53,74 Mio. Euro an.



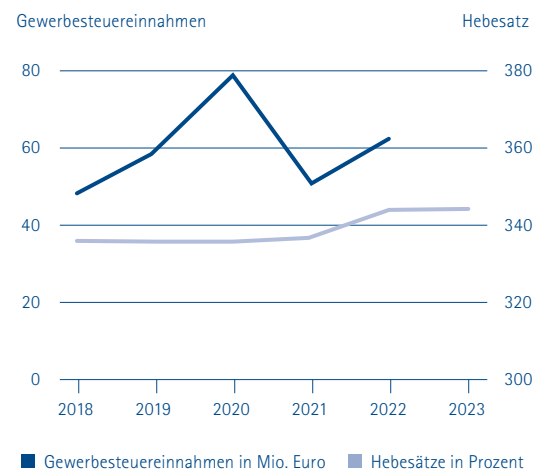
Planungssicherheit durch langjährige Hebesatzstabilität in Würzburg und Schweinfurt

Landkreis Main-Spessart

Im Landkreis Main-Spessart bleiben die Hebesätze durch die Bank stabil. Dennoch liegen die Grundsteuerwerte des Landkreises mit 362 Prozent (GrundSt A) und 350 Prozent (GrundSt B) im mainfränkischen Vergleich weit über dem Landkreisdurchschnitt Mainfrankens. Der durchschnittliche Gewerbesteuerhebesatz (344 Prozent) liegt demgegenüber unter dem Landkreisdurchschnitt von 346 Prozent.

Die Einnahmenseite der Region ist insbesondere durch die Stadt Marktheidenfeld geprägt. Während hier im Jahr 2020 die Einnahmen noch mit 46,69 Mio. Euro zu Buche schlugen, lagen die Gewerbesteuereinnahmen für 2022, nach dem Einbruch von 2021, bei rund der Hälfte des damaligen Werts (22,21 Mio. Euro). Die Einnahmen des Landkreises aus Gewerbesteuer stiegen in 2022 um 12,28 Mio. Euro an. Die Gemeinden Erlenbach (+ 155 Prozent), Hasloch (+ 650 Prozent), Rechtenbach (+ 1.500 Prozent), Schollbrunn (+ 167 Prozent) und Triefenstein (+ 327 Prozent) entwickelten sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich positiv. Negative Ausschläge um über 100 Prozent gab es im Landkreis Main-Spessart nicht.

Die Gemeinden Mittelsinn, Neuendorf und Rechtenbach übertrafen ihre Planansätze um mehr als 100 Prozent.



Höchste Grundsteuerhebesätze im Landkreisvergleich

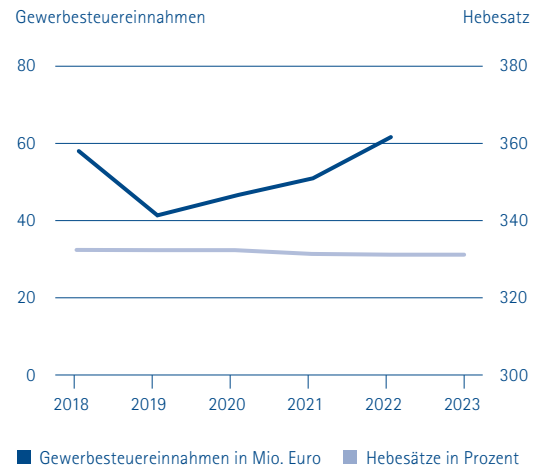
Landkreis Kitzingen

Die Grundsteuerhebesätze im Landkreis Kitzingen bleiben ein weiteres Jahr in Folge stabil und bewegen sich im mainfränkischen Mittelfeld. Der durchschnittliche Hebesatz im Landkreis für die Grundsteuer B beträgt 343 Prozent und der Wert für die Grundsteuer A liegt bei 350 Prozent. Der durchschnittliche Gewerbesteuerhebesatz im Landkreis Kitzingen ist ebenfalls unverändert und liegt mit 331 Prozent weit hinter dem mainfränkischen Mittel von 346 Prozent.

Die Gewerbesteuereinnahmen stiegen im Jahr 2022 erneut, auf 61,94 Mio. Euro an. Der Landkreis Kitzingen konnte 2022 ein Plus von rund elf Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr erwirtschaften.

Im Vergleich zum Vorjahr erreichten einige Gemeinden eine stark positive Abweichung der Gewerbesteuereinnahmen. So erwirtschaftete etwa Rödelsee 1,7 Mio. Euro mehr als noch im Vorjahr und lag damit 135,56 Prozent über dem Plan. Auch Abtswind (+ 132 Prozent) und Wiesenbronn (+ 180 Prozent) steigerten die Einnahmen aus Gewerbesteuer im Vergleich zum Vorjahr erheblich. Mainbernheim konnte seine Einnahmen nahezu verdreifachen. Lediglich Großlangheim muss eine stark negative Abweichung (- 46 Prozent) zu den Vorjahreszahlen verbuchen.

Überplanmäßige Einnahmen von 100 Prozent und mehr erreichten zudem: Albertshofen (+ 108 Prozent), Buchbrunn (+ 167 Prozent), Mainstockheim (+ 184 Prozent), Rödelsee (+ 136 Prozent) und Sulzfeld a. Main (+ 100 Prozent).



 Stabile, moderate Hebesätze im Landkreis Kitzingen

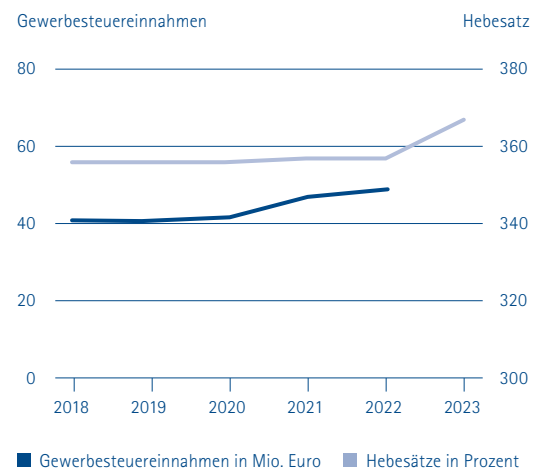
Landkreis Bad Kissingen

Die weiter stabilen Grundsteuer B-Hebesätze im Landkreis liegen mit gemittelt 338 Prozent deutlich unter dem mainfränkischen Landkreis-Durchschnitt von 348 Prozent. Unverändert bleiben mit 342 Prozent auch die Hebesätze der Grundsteuer A. Die ohnehin für die Region vergleichsweise hohen Gewerbesteuerhebesätze des Landkreises Bad Kissingen wurden im Jahr 2023 erneut in fünf Gemeinden erhöht. Damit sind sie mit 365 Prozent im Durchschnitt die höchsten – bezogen auf die mainfränkischen Landkreise.

Die Realsteuereinnahmen im Landkreis fielen für 2022 mit 58,46 Mio. Euro geringer aus als noch im Vorjahr. Die Gewerbesteuereinnahmen stiegen in Summe leicht an, unterliegen jedoch in einzelnen Gemeinden starken Schwankungen. Insbesondere die Gemeinden Geroda (+ 126 Prozent), Maßbach (+ 852 Prozent) und Ramsthal (+ 122 Prozent) konnten ihre Einnahmen stark erhöhen.

Überplanmäßige Einnahmen von über 100 Prozent konnten folgende Gemeinden verzeichnen: Elfershausen (+ 103 Prozent), Geroda (+ 171 Prozent), Riedenberg (+ 101 Prozent).

Die ortsansässigen Betriebe zeigen sich mit Blick auf die Grundsteuern zufriedener als der mainfränkische Durchschnitt. Laut IHK-Standortreport Mainfranken 2021 würden sich 81,2 Prozent der ortsansässigen Unternehmen wieder für den Landkreis Bad Kissingen als Unternehmensstandort entscheiden.

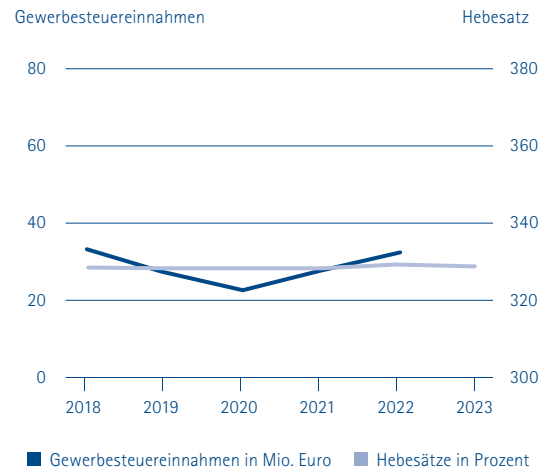


 Moderate Grundsteuerhebesätze im Landkreis Bad Kissingen

Landkreis Haßberge

Im Landkreis Haßberge hat in diesem Jahr keine Gemeinde die Hebesätze erhöht. Die durchschnittlichen Grundsteuerhebesätze liegen weiterhin vergleichsweise hoch mit 351 Prozent (GrdSt A) beziehungsweise 348 Prozent (GrdSt B). Das Niveau der Gewerbesteuerhebesätze im Landkreis Haßberge bleibt unverändert mit 329 Prozent weit unter dem mainfränkischen Durchschnitt von 346 Prozent. Daher zeigen sich die ortsansässigen Betriebe im Rahmen einer IHK-Umfrage mit den Realsteuern weitaus zufriedener als der mainfränkische Durchschnitt.

Die Einnahmen für 2022 sind wiederum leicht höher als noch im Vorjahr. Es wurden dabei keine erheblichen Mehreinnahmen von über 100 Prozent im Vergleich zu dem einnahmenstarken Jahr 2021 in einzelnen Gemeinden erzielt. Die Gewerbesteureinnahmen in Pfarrweisach (+ 110 Prozent) und Untermerzbach (+ 256 Prozent) lagen jedoch deutlich über Plan.



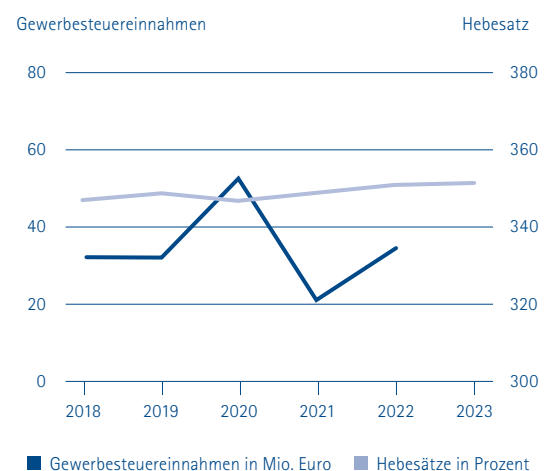
 Finanzieller Spielraum für Gewerbebetriebe dank niedriger Hebesätze

Landkreis Rhön-Grabfeld

Im Landkreis Rhön-Grabfeld wurden in diesem Jahr in sechs Gemeinden sechs Hebesätze angehoben. Dies trotz dessen, dass die Hebesätze für Grundsteuer A und B im mainfränkischen Landkreisvergleich die höchsten sind und dass die Gewerbesteuerhebesätze mit durchschnittlich 352 Prozent ebenfalls über dem mainfränkischen Landkreisdurchschnitt liegen. Wohl aufgrund des hohen Niveaus im Landkreis Rhön-Grabfeld äußern sich die landkreisansässigen Betriebe entsprechend unzufrieden. Lediglich in der Stadt Würzburg sind die Unternehmen noch unzufriedener mit den Grund- und Gewerbesteuern.

Die Gewerbesteuer-Einnahmenseite entwickelte sich im Vergleich 2021 zu 2022 insbesondere in Bad Neustadt a. d. S. (+ 299 Prozent), Großebstadt (+ 153 Prozent), Heustreu (+ 100 Prozent), Ostheim (+ 967 Prozent) und Stockheim (+ 100 Prozent) sehr gut. Demgegenüber fielen die Gemeinden Niederlauer (- 74 Prozent) und Willmars (- 51 Prozent) weit hinter den Vorjahreswerten zurück.

Deutlich über dem gemeindlichen Plan (Abweichung > 100 Prozent) lagen die Gewerbesteureinnahmen in den Gemeinden Rödelmaier und Wollbach.



 Erneute Erhöhungen trotz vergleichsweise hoher Realsteuerhebesätze

Landkreis Schweinfurt

Im Jahr 2023 nahm keine Gemeinde des Landkreises Schweinfurt eine Veränderung der gemeindlichen Hebesätze vor. Während der Gewerbesteuerhebesatz im Landkreis mit 348 Prozent noch über dem Landkreisdurchschnitt liegt, bleiben die Hebesätze von Grundsteuer A und B die Niedrigsten in Mainfranken. Dies wird auch von den ortsansässigen Betrieben positiv beurteilt, denn diese zeigen sich mit den verlangten Realsteuern im mainfränkischen Durchschnitt zufrieden. Es würden sich, laut IHK-Standortreport 2021 rund 82 Prozent der ortsansässigen Unternehmen wieder für den Landkreis Schweinfurt als Unternehmensstandort entscheiden.

Die Gewerbesteuereinnahmen im Landkreis (soweit auf Grund der Datenlage vergleichbar) lagen um 4,18 Mio. Euro über den Einnahmen aus 2022. Insbesondere die Gemeinden Oberschwarzach (+ 140 Prozent) und Üchtelhausen (+ 106 Prozent) konnten ihre Einnahmen mehr als verdoppeln. Deutlich positive Abweichungen zum gemeindlichen Plan lassen sich im Bereich der Gewerbesteuereinnahmen in den Gemeinden Euerbach, Geldersheim, Michelau i. Steigerwald, Schwebheim, Stadtlaurigen, Üchtelhausen und Wipfeld feststellen.

Landkreis Würzburg

Die Hebesatzspirale zeigt sich insbesondere im Landkreis Würzburg: 21 Hebesatzerhöhungen wurden – verteilt auf neun Gemeinden – vorgenommen. Der Hebesatz für die Grundsteuer B im Landkreis Würzburg legt durch die Anhebungen in 2023 weiter zu. Insgesamt liegt er jedoch mit 340 Prozent noch unter dem Landkreisdurchschnitt von 348 Prozent. Der Hebesatz für die Grundsteuer A kletterte auf 357 Prozent. Der durchschnittliche Gewerbesteuerhebesatz im Landkreis hat sich mit 350 Prozent ebenfalls erhöht.

Die Gewerbesteuereinnahmen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 5,3 Mio. Euro und haben sich im Jahr 2022 wieder vollständig von dem Einbruch in der Corona-Krise erholt. Mit 68,9 Mio. Euro lagen die Einnahmen über jenen von 2019.

Allein Röttingen erwirtschaftete im Jahr 2022 ein Plus von über 100 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

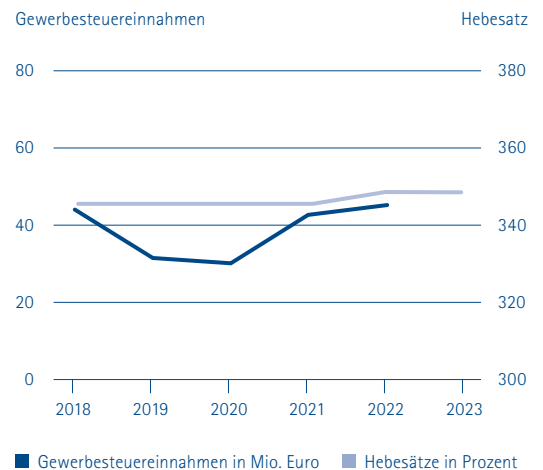
In den Gemeinden Bütthard (+ 110 Prozent), Eisenheim (+ 101 Prozent), Giebelstadt (+ 107 Prozent), Hausen bei Würzburg (+ 103 Prozent), Helmstadt (+ 132 Prozent), Höchberg (+ 110 Prozent), Remlingen (+ 134 Prozent) und Rottendorf (+ 102 Prozent) konnte eine deutlich positive Abweichung gegenüber dem Planansatz der Gewerbesteuereinnahmen verbucht werden. Größere negative Abweichungen gab es für 2022 nicht.

Realsteuerentwicklung 2022 in Mainfranken

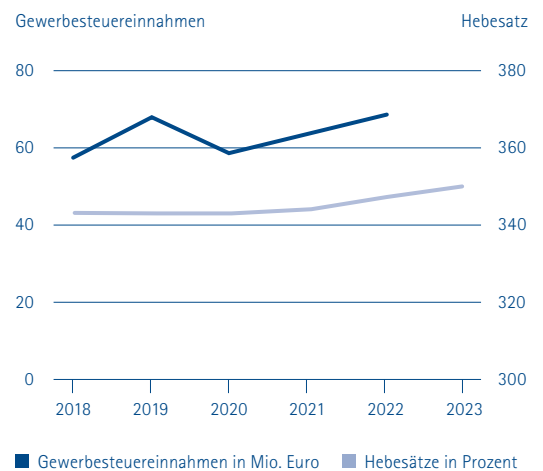
Die Gewerbesteuereinnahmen der an der Befragung teilnehmenden mainfränkischen Gemeinden stiegen im Jahr 2022 auf 485,52 Mio. Euro an. Sie liegen deutlich über dem Niveau vor der Pandemie und konnten im Vorjahresvergleich um 54,81 Mio. Euro zulegen. Die Planungen der mainfränkischen Städte und Gemeinden waren, auch auf Grund der Unsicherheiten im Zusammenhang mit den weiteren Auswirkungen der Corona-Pandemie, den Lieferengpässen und dem

Kriegsgeschehen in der Ukraine, sehr verhalten (414,09 Mio. Euro). Die Einnahmen aus Grundsteuer A stiegen in Mainfranken mit 8,71 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr um 14 Prozent an. Jene aus Grundsteuer B sanken im Jahr 2022 mit 116,75 Mio. Euro leicht gegenüber dem Vorjahreswert von 118,13 Mio. Euro.

 Steuerkraft mainfränkischer Gemeinden aus Realsteuern steigt um 8,3 Prozent



 Stabile Realsteuerhebesätze im Landkreis Schweinfurt



 Realsteuereinnahmen im Landkreis Würzburg 2022 weiter gestiegen

Kommunale Einnahmenentwicklung auf Bundesebene

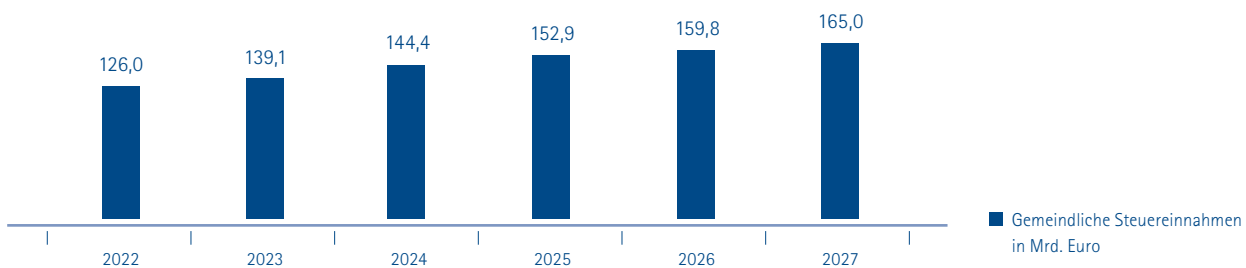
Die von der Corona-Pandemie gebremste Wirtschaftsleistung konnte sich bereits im Jahr 2021 merklich erholen. Nachlassende Lieferengpässe und gesunkene Energiepreise taten im Jahr 2022 ihr Übriges. Die kommunalen Einnahmen sind im Jahr 2022 bundesweit um 7,29 Prozent gestiegen.

Dennoch steigen die gesamtstaatlichen Steuereinnahmen in den kommenden Jahren schätzweise nur noch um durchschnittlich 3,8 Prozent. Noch vor einem Jahr lag die Schätzung bei 4,4 Prozent. Zurückzuführen ist die gebremste Einnahmenerwartung vor allem auf die staatlichen Steuerentlastungsmaßnahmen aus dem Jahr 2022 (JStG 2022 und InflationsausgleichsG).⁴

Der Arbeitskreis „Steuerschätzungen“ geht nach der 164. Sitzung im Mai 2023 davon aus, dass die gemeindlichen Steuereinnahmen bis zum Jahr 2026 von derzeit 135,4 Mrd. Euro auf 159,8 Mrd. Euro ansteigen werden. Damit liegen die Schätzungen für 2025 um etwa 8 Mrd. Euro höher als im Vorjahr.⁵


In Zeiten weiterhin hoher Unsicherheit ist jedoch nicht zu vergessen, dass die Steuerschätzungen lediglich eine Momentaufnahme unter den aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen sein können, es bestehen Abwärtsrisiken in Folge einer sich eintrübenden Konjunktur sowie der hartnäckigen Inflation. Diese könnten die Einnahmenentwicklung negativ beeinflussen.

 Prognostizierter Anstieg der gesamtstaatlichen Steuereinnahmen nur noch bei durchschnittlich 3,8 Prozent pro Jahr



Konjunktureller Ausblick auf die mainfränkische Wirtschaft

Der aktuellen IHK-Konjunkturanalyse⁶ zufolge verschlechtert sich die Unternehmersicht auf die Zukunft im Vergleich zum Frühjahr erheblich. Zuletzt im Frühjahr 2021 – im Angesicht des Lockdowns – waren die Erwartungen der mainfränkischen Unternehmen so wenig positiv. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Fehlende Wachstumsimpulse durch die In- und Auslandsnachfrage, hohe Produktionskosten, aber auch geopolitische Spannungen und die fehlende Planungssicherheit verdüstern den hiesigen Unternehmen die Aussicht auf den Winter.

 Preissteigerungen und Planungsunsicherheit hemmen die mainfränkische Wirtschaft

⁴ Arbeitskreis Steuerschätzungen Ergebnisse der 164. Sitzung

⁵ Arbeitskreis Steuerschätzungen Ergebnisse der 164. Sitzung

⁶ IHK-Konjunkturanalyse Herbst 2023

Hinweis und Dank

Von den 243 mainfränkischen Kommunen haben in diesem Jahr 242 Gemeinden unsere Umfrage mit Datenmaterial unterstützt und fanden Berücksichtigung in der Auswertung. Nachkorrekturen im Haushalt können zu Abweichungen zwischen den staatlich erhobenen Statistikdaten (Stichtag 31.12.2022) und den von der IHK abgefragten Werten (Stichtag 08.09.2023) führen.

Unser Dank gilt allen, die bei der Erhebung und Auswertung des umfangreichen Datenmaterials beteiligt waren und insbesondere allen Kämmerern der mainfränkischen Kommunen, die uns seit Jahren kooperativ unterstützen.

Impressum

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K. d. ö. R.
Mainastraße 33–35 | 97082 Würzburg | Bereich: Recht und Steuern | www.wuerzburg.ihk.de
Autorin: Ass. Jur. Rebekka Hennrich
E-Mail: rebekka.hennrich@wuerzburg.ihk.de
Bildnachweis: Titelbild: Gettyimages – hanohiki

© Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier oder elektronischen Datenträgern sowie Einspeisung in Datennetze nur mit Genehmigung des Herausgebers. Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt die IHK Würzburg-Schweinfurt keine Gewähr.